



**OFFENER BRIEF** Linz, am 22. Jänner 2015

Sehr geehrter Herr ÖR Ing. Franz Reisecker, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ!  
Sehr geehrter Herr Ing. Mag. Friedrich Pernkopf, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer OÖ!  
Sehr geehrter Herr Karl Keplinger, Vorsitzender des Kontrollausschusses der Landwirtschaftskammer OÖ!

## **Wer schützt die Bauernschaft, die Qualität unserer Lebensmittel und die einzigartigen Produkte des Feinkostlandes Österreich, vor den Handelsabkommen TTIP, CETA & TiSA?**

**Dies ist ein Aufruf an die OÖ Landwirtschaftskammer und ihre Vertreterinnen und Vertreter!**

Wir, die Zivilgesellschaft, die KonsumentInnen und die Väter und Mütter unserer Kinder in der „Initiativplattform TTIP stoppen! Oberösterreich“ fordern, dass die Landwirtschaftskammer OÖ die geeigneten Maßnahmen trifft, um die für Oberösterreich so wichtigen landwirtschaftlichen Betriebe, die hohen Lebensmittelstandards und die einzigartigen Produkte ab zu sichern. Weiters uns BürgerInnen über die anstehenden Veränderungen durch die Freihandelsabkommen wie CETA, TTIP, TiSA vor einer Beschlussfassung ausreichend und objektiv zu informieren. Außerdem ersuchen wir Sie um Vorschläge, wie sie sicherstellen können, dass die oben genannten Punkte vor den sehr begründeten Gefahren in den Handelsabkommen geschützt werden.

Die „Initiativplattform TTIP stoppen Oberösterreich“ drückt mit diesem offenen Brief an Sie die großen Bedenken und Sorgen über die Überlebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe aus, denn nach Abschluss dieser Handelsabkommen ist zu befürchten, dass so wie zum Beispiel im NAFTA Abkommen Nordamerikas der alte Schlagsatz „Wachsen oder weichen!“ noch mehr an Gültigkeit erlangen wird, denn Agrarkonzerne werden durch ihre schiere Macht und finanziellen Mitteln kleiner Betriebe verdrängen, wenn keine sinnvollen Schutzmechanismen mehr erlaubt sind!

- **CETA**, das Handelsabkommen zwischen Kanada und der EU beinhaltet unter anderem die Investoren Schutzklauseln und -Klagsrechte (ISDS), die es Konzernen ermöglicht über private Schiedsgerichte Staaten, Gemeinden und Städte bereits verklagen können, wenn sie einen hypothetischen Gewinnentgang verorten. In Deutschland wurden schon solcher Art von Klagen gegen Gemeinden eingebracht, weil sie sich gegen amerikanische Großzuchtbetriebe aussprachen. Die Kosten für so eine Klage belaufen sich auf im Schnitt 8 Millionen Euro, was sich wohl nur Agrarkonzerne leisten können. Auch ein vertraglich fixiertes Importkontingent Kanadas von 200.000 Tonnen Rindfleisch in die EU mag nicht viel klingen, ist aber zusätzlicher Druck auf die bereits niedrigen Fleischpreise. Eine Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln mit gentechnisch veränderten Inhaltsstoffen ist zwar gewünscht, aber einerseits von Nordamerika abgelehnt und wohl auch als Handelshemmnis einklagbar. Deshalb ist zu befürchten, dass somit die Bedürfnisse und Verdienstmöglichkeiten der regionalen Landwirtschaft aber auch die Bedürfnisse der KonsumentInnen auf regionale (CO2 freundlich), sichere und hochqualitative Versorgung mit Lebensmitteln auf der Strecke bleiben!
- **TTIP**, das Freihandelsabkommen mit den USA und der EU gilt landläufig als großer Bruder von CETA. Die „geleakten“ Informationen diesbezüglich zeigen deutlich, dass viele Textpassagen identisch zu dem im CETA Handelsabkommen sind. Somit ist CETA de facto eine Blaupause für TTIP und so ist zu befürchten, dass die oben beschriebenen Gefahren hier genau so bestehen. Dass die USA eine sehr große Agrar- und Gentechnikindustrie (Monsanto und Co.) hat, die sehr stark den noch geschützten europäischen Markt erobern will, zeigen schon die vielen Versuche in den letzten Jahren. Die kritischen Stimmen gegen den Anbau von gentechnisch verändertem Saatgut mehren sich rund um den Globus. Das Herkunftsprinzip weltberühmter österreichischer Produkte wird diese nicht mehr lange schützen, wenn es heißt, dass dabei künftig Flexibilität gezeigt werden muss. Zuletzt 20 Jahre NAFTA ist ein gutes Beispiel dafür, dass es den Mittel- Klein- und Kleinstbetrieben auch der europäischen Landwirtschaft an den Kragen gehen wird, wenn es zu der geplanten Vollliberalisierung durch die Handelsabkommen kommt! Wie will dem Einhalt geboten werden, wenn durch Klagsrechte jegliches sogenannte Handelshemmnis bekämpft werden kann?
- **TiSA**, das Abkommen zwischen der EU und weiteren Staaten (insgesamt 50 Länder), hat zum Ziel, Dienstleistungen aller Art zu privatisieren. Darunter auch Bereiche wie die Daseinsvorsorge, Gesundheitsbereiche, Bildung und vieles mehr. Das betrifft einerseits die kommunale Verwaltung und somit auch die landwirtschaftlichen Betriebe, denn wenn Förderungen als Markthemmnis gelten, dann sind sie auch einklagbar. Wie wollen sie sich da einsetzen, damit es nicht zum weiteren Kahlschlag unter den Betrieben kommt. Laut Statistik Austria hat die Zahl der Österreichischen Agrar-Betriebe von 217.508 im Jahr 1999 zuletzt auf weniger als 166.400 abgenommen. Ja auch das sind Arbeitsplätze und sogar mehr, als uns von der EU Kommission durch die Handelsabkommen versprochen wird! Darf auch noch nach dem Herkunftsprinzip zum Beispiel Geflügelzucht und –verarbeitung odgl. in Österreich gemacht werden, bedeutet dies, dass dann ausländische Arbeiter in ausländischen Firmen zu deren Niedrigstlöhnen bei uns ungestraft angestellt werden dürfen. Wer von unserer relativ kleinteiligen Landwirtschaft kann da lange dagegenhalten? Kann die Landwirtschaftskammer OÖ uns da die Sorgen nehmen?

Die EU Parlamentarierin Elisabeth Köstinger verlangte noch im April 2014, dass sie gegen den Anbau von gentechnisch verändertem Saatgut in Österreich kämpft und die österreichische Landwirtschaft unabhängig von großen Gentechnikkonzernen im Interesse der KonsumentInnen bleiben muss. Auch sagte Sie „Es gibt ganz klare rote Linien bei den Verhandlungen zu den Freihandelsabkommen! Kein ungezügelter Freihandel auf dem Rücken unserer Bauern und Bäuerinnen. Kein Absenken der hohen Lebensmittel- und Umweltstandards. Es muss Ausnahmen für die Landwirtschaft und den Umweltschutz geben!“ Wir finden diese Aussagen zu 100% richtig! Wie und wann wird sich die Landwirtschaftskammer und ihre FunktionärInnen in die Verhandlungen der Abkommen einbringen, denn wenn den EntscheidungsträgerInnen im Nationalrat nur eines Tages ein fertiges Vertragswerk vorgelegt werden wird, über das dann mit Ja oder Nein abgestimmt werden kann ist es zu spät zum Verhandeln! Wenn in den Verhandlungen der Kommission zu mehr als 90% nur Interessensvertretungen der Großindustrie aus- und eingehen, wo bleibt dann die Vertretung der landwirtschaftlichen Betriebe Österreichs mit einer durchschnittlichen Größe von lediglich 42,4 Hektar (Statistik Austria 2010)? Wenn der „Feinkostladen Österreich“ im Begriff ist, ausgeraubt zu werden, wollen wir nicht schweigen und die EntscheidungsträgerInnen der Landwirtschaftskammer auffordern mit uns, den BürgerInnen Österreichs gemeinsam zu überlegen, was nun getan werden muss, damit wir und unsere künftigen Generationen weiter österreichische Qualitätsprodukte von österreichischen Landwirtschaftsbetrieben genießen können!

In hoffen auf einen konstruktiven Austausch und freundlichen Grüßen,



Gernot Almesberger  
Sprecher „**Initiativplattform TTIP stoppen! Oberösterreich**“  
[+43-650-4288842](tel:+436504288842)  
[gernot.almesberger@gmail.com](mailto:gernot.almesberger@gmail.com)  
<http://stopttip.at>  
<https://www.facebook.com/ttipstoppen.ooe>